

Laibacher Zeitung

N^o 51

Laibacher
Zeitung
1826
Lai

Dienstag den 27. Juny 1826.

Laibach.

Die dem Intelligenzblatte eingeschaltete, mit h. Hofk. Decrete vom 13. May l. J., Z. 13841, herabgelangte Beschreibung des erloschenen Privilegiums des Nicolaus Scheiffer, auf eine Verbesserung der Wagenlaternen, wird mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 23 des a. h. Privilegien-Patents vom 8. Dec. 1820, nunmehr die beliebige Benützung dieser früher privilegirten Verbesserungen und Erfindungen, von denen übrigens die Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes zu Wien ausführliche Beschreibungen enthalten werden, und wovon jedermann zu jeder Zeit die von den Privilegienwerbern, nach §. 2 des erwähnten Patents, eingelegten Originalbeschreibungen in dem genannten Institute einsehen kann, allgemein freygegeben werde.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 8. Juny 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 6. May 1826, folgende Privilegien zu verleihen geruht:

I. Dem Joh. Conrad Fischer, Oberlieutenant in der Artillerie, wohnhaft zu Schaffhausen in der Schweiz, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung in der Verfertigung der Feilen, kleinerer und größerer Gattung, und der Rasirmesser, welche im Wesentlichen darin bestehen: „die Feilen und die Rasirmesser unter dem Wasserhammer, und mit Hülfe der in diesen Hammer oder in den Ambos eingesteckten oder eingeschobenen Kerne oder Steckbahnen heraus zu schneiden, wodurch diese Fabrikate eine genauere Form und eine glatte, das Schleifen höchst erleichternde Oberfläche erlangen, und durch die Compression, die das Material durch den energischen und durchdringenden Schlag des Wasserhammers erleide, an ihrer Qualität bedeutend gewinnen.“

II. Dem Franz Perl, bürgerl. Seifenleder, wohnhaft zu Wien, Vorstadt Mariabühl Nr. 82, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „gegossene

ne Unschlitt-Tascherzen von der feinsten Gattung, sowohl mit argand'schen Hohlöchten von einem besondern Stoffe, in Verbindung mit einem feingedrehten Wolldochte, als auch mit einem feinen Wolldochte allein, zu verfertigen, welche weder rauchen noch rinnen, noch übel riechen, keine Schnuppe bilden, im Vergleiche zu den übrigen Kerzen dieser Art viel länger brennen, und bey ihren Vorzügen auch wohlfeiler als diese zu stehen kommen.“

III. Dem Georg Haury, Graveur, und Bernhard Bertmann, Mechaniker, beyde in der k. k. privilegirten Fabrik des Baron Lang zu Ebreichsdorf im V. U. W. B. in Nied. Oesterr., für die Dauer von drey Jahren, auf die Erfindung: „bey der Walzendruckmaschine zwey Dessenwalzen anzubringen, wodurch in einfachen, in doppelten und noch mehreren Farben, in Streifen und in verkehrten Poffarben, und in der kürzesten Zeit, und mit wenig Kosten gedruckt werden könne.“

IV. Dem Thomas Busky, Inspector der k. k. privilegirten Spinnfabrik, wohnhaft zu Testorf V. U. W. B. in Nied. Oesterr., für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „die Band-Karde und die Streckmaschine für Baumwolle, Schafswolle und Gattseide so einzurichten, daß das Band, sobald es den Cylinder verläßt, zwischen zwey gezähnte Räder eng zusammen gepreßt, durchgeföhrt werde, wodurch dessen Dichtigkeit und Gleichheit, und somit auch die Gleichheit des daraus gewonnenen Garnes befördert werde.

V. Dem Franz Giradoni, Fabriksinhaber, wohnhaft in Münchendorf V. U. W. B. in Nied. Oesterr., für die Dauer von fünf Jahren, auf die 1) Verbesserung an den Streck-, Vorspinn- und Feinspinn-Maschinen für Baumwolle, statt mehrerer Reihen, nur eine Reihe Druckwalzen, mit Tuch und Leder überzogen, anzubringen, und die übrigen durch eine neue Art, keiner Reparatur unterliegenden Walzen ohne Überzug zu ersetzen, wodurch ein richtiger Gang der Maschine, die Erzeugung eines stärkeren und glätteren Fadens, und eine Ersparung an Kosten bewirkt werde; 2) Verbesserung mit den Baumwoll-, Kratz- und Streckmaschinen eine Baumwoll-Band-Preßmaschine in Verbindung zu brin-

gen, wodurch die Spulenmaschinen, und somit auch die Kosten für die häufigen Reparaturen der Spulen beseitiget werden; Locken von besonderer Länge (jede von einem Pfunde im Gewicht) erzeugt werden können, und hierdurch auch die Vorgesponst, indem das viele Anstückeln der Wolle bey der Vorspinnmaschine vermieden werde, größere Gleichheit gewinne.“

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach den 8. Juny 1826.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 19. Nov. 1825, dem Joh. Michael Bögl, Fabriksführer zu Wien, an der Vorstadt Wieden Nr. 607, auf die Verbesserung: „mittelsk eines neuen, wenig kostspieligen und einen kleinen Raum einnehmenden Apparats, die Bierwürze abzukühlen, ohne daß solche mit der äußern Luft in Berührung komme, und dabey zugleich das Wasser zum Bräuen vorzuwärmen, wodurch ein besseres, stärkeres und haltbareres Bier mit Ersparung an Brennstoff, Zeit und Raum gewonnen, und überdieß noch der Vortheil erreicht werde, daß dieser Apparat auch die Stelle eines Kühlfasses in der Brauntweinbrennerey vertreten könne;“ ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Privilegien-Patents vom 8. December 1820, allergnädigst zu verleihen geruht.

Dieses wird in Folge der h. Hofkanzleydecrete vom 9. December 1825, dann 19. May l. J., S. 12324 et 37219, mit dem Beskaze zur a. g. Kenntniß gebracht: die medicinische Facultät habe gegen die Anwendung dieses Bierbräu-Apparats in Sanitäts-Rücksichten in der Bedingung keinen Anstand erhoben, daß der Apparat weder aus verzinnem Kupfer, noch aus Rosenzinn, oder aus einem auf was immer für eine Weise sonst legirtem Zinne, sondern nur aus ganz reinem Zinne verfertigt, und die Verzinnung auf Eisen auch nur mit ganz reinem, reinem Zinne vorgenommen werde.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 15. Juny 1826.

W i e n.

Den 17. Juny sind Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz der Erzbischof Rudolph, Cardinal und Fürst, Erzbischof zu Olmütz, in der k. k. Hofburg im erwünschtesten Wohlseyn angekommen.

Se. Majestät der Kaiser sind mit Ihrer Majestät der Kaiserin den 21. Juny um 6 Uhr Morgens, aus dem k. k. Lustschlosse Bayenburg nach Lambach abgereiset, wo Allerhöchstdieselben mit der königl. bayerischen Familie, welche sich von München aus eben dahin begibt,

zusammen treffen werden. Die Abwesenheit Ihrer Majestäten wird, dem Vernehmen nach, nicht länger als acht bis zehn Tage dauern.

Se. k. k. Majestät haben mit einer an den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmansdorff-Welnsberg, am 15. d. M. erlassenen Allerhöchsten Entschließung den k. k. Kämmerer, Carl Leonhard Grafen v. Harrach, in Rücksicht seiner bewährten Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Kaiserhaus, seiner früher geleisteten langjährigen Dienste, und seiner mit Einsicht verbundenen Vorliebe für die Tonkunst, zum k. k. Hofmusikgrafen zu ernennen geruht.

Graf Harzach hat in seiner neuen Eigenschaft den Diensteid am 18. d. M. in die Hände des k. k. ersten Obersthofmeisters, Fürsten zu Trauttmansdorff, abgelegt, und ist hierauf von demselben dem Personale der k. k. Hofmusik-Capelle feyerlich vorgestellt worden.

Großbritannien und Irland.

Der berühmte Compositour Carl Maria von Weber war (wie die Etoile vom 8. Abends meldet) zu London an den Folgen einer Erkältung, die er sich in den ersten Tagen seiner Ankunft in dieser Hauptstadt zugezogen hatte, gestorben.

Zwey englische und ein deutscher Arzt haben Webers Beichnam geöffnet. Man fand zwey Geschwüre an der linken Seite des Luftröhrenkopfs, die Lungen stark angegriffen, und zwey Geschwüre darin. — Es hieß, Rossini wolle nun nach London kommen, und seine längst versprochene Oper Hugo auf's italienische Theater bringen.

R u ß l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 3. Juny: „Am Freytag den 26. May um halb 8 Uhr Nachmittags wurde Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, in Moskau von einer Tochter, der Großfürstin Elisabeth Michailowna, glücklich entbunden. Um halb 2 Uhr in der Nacht auf den 30. verkründeten 101 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung das frohe Ereigniß den Einwohnern dieser Residenz, und gewiß sind bey dem Rufe des Geschühes manche Alte Gebethe zum Himmel emporgestiegen, daß dem hohen Kaiserhause in den Tagen der Trauer auch Freudensterne aufgehen möchten, und frohe Abndung steht in der neugeborenen Elisabeth eine tröstliche Erinnerung an ihre verklärte erhabene Namensschwester. — Abends war die Residenz erleuchtet. Am 1. Juny wurde für die glückliche Entbindung der Großfürstin zuerst ein Dankgebeth in allen Kirchen gehalten, und darauf ein allgemeines in der Kasan'schen Cathedrale, mit Inziehung

der gesammelten k. k. Heiligkeit. Das Glockengeläute dauerte den ganzen Tag. Zur Freudenbezeugung über die Geburt der Großfürstin Elisabeth Michailowna, kais. Hoheit, wurde befohlen, die Trauer auf drey Tage, vom 30. May an gerechnet, aufzuheben. — Nach dem Te Deum hatte der kais. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Belgeltern, bey Ihren kais. Majestäten Abschieds-Audiens; nach ihm hatte der portugiesische Minister, Commandeur von Guereiro die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen, und bey Ihrer Maj. der Kaiserin zur Audiens zu gelangen; auch der Herzog von San Carlos, außerordentlicher Gesandte Sr. Maj. des Königs von Spanien zur Beglückwünschung des Kaisers wegen seiner Thronbesteigung, hatte die Ehre, Sr. Majestät sein Beglaubigungs-Schreiben, ingleichen ein Glückwünschungs-Schreiben Sr. königl. Hoheit des Infanten von Spanien, Herzogs von Lucca, zu überreichen und gelangte demnächst bey Ihrer Majestät der Kaiserin zur Audiens. — Am 30. v. M. inspicierte der Kaiser die Festungswerke von Cronstadt und das Geschwader des Admirals Crown. Dieses Geschwader, das vor Doverbank kreuzen wird, besteht aus drey Linien Schiffen (Wladimir, Syfoy, Belich, Sanct Andreas) und neun Fregatten (Prowornoy, Castor, Westowoy, Legtoy, Pomoschnoy, Constantin, Patriclus, Emanuel, Helena.) Auf dem Admiralschiff, dem Wladimir, nahm Sr. Majestät bey dem Hrn. Crown ein Frühstück ein, zu welchem auch der Graf v. la Ferronays und der Marschall Maromont eingeladen waren. Bald darauf kam in den Hafen die Fregatte Russia, mit der Kaiserin Alexandra, nebst mehreren Fahrzeugen, an. Die hohe Ankommende wurde mit einer Salve begrüßt. Der Kaiser begab sich auf die Fregatte Russia und lehrte unter dem Jurauchen des zahlreich herzugeströmten Volkes, nach Oranienbaum zurück. — Über die letzten Augenblicke unserer Kaiserin Elisabeth können wir noch folgendes mittheilen: „Sehr leidend und ermattet trafen Ihre Majestät am 25. Abends in Belessin ein, nachdem schon in den vorhergehenden Tagen die Erschöpfung fortwährend zugenommen hatte. Die Kaiserin unterließ sich Abends noch mit ihrem Arzte, und klagte nur über Schwäche und Ermüdung. Mehrmahl in der Nacht nahm sie Arzneyen aus den Händen der Kammerfrau; sie wollte jedoch, daß weder diese noch der Arzt, der in der Nähe blieb, im Zimmer verweile, um ungestörter der Ruhe genießen zu können. Morgens gegen 4 Uhr ließ die Kaiserin sich nochmahl Arzney reichen, und schlummerte wieder ein. Als gegen 6 Uhr die Kammerfrau mehrmahl das Zimmer betreten, und die Beobachterin fortwährend schlafend gefunden hatte, rief sie aus dem Nebenzimmer den Arzt herbey; — die Stunde der Erlösung hatte geschlagen; sanft war der Engel des Todes erschienen, und die edle Fürstin war hinüber ge-

schlummert. — Am 26. May starb die Gemahlin des engl. Botschafters am hiesigen Hofe, Lady Serangford, nach einer schweren Krankheit, die eine Folge der im Winter und den hohen Schwangethät hierher gemachten Seereise war. Die Verbliebene zählte noch nicht 38 Jahre und hinterläßt 7 Kinder, von denen das jüngste erst sechs Monate alt ist.“

Das Journal de Saint Petersburg enthält folgenden Artikel über die Krankheit und den Tod der Kaiserin Elisabeth: „Die Gesundheit Ihrer Majestät wurde seit mehreren Jahren von einer chronischen Krankheit untergraben; die Arzte, welche einsahen, daß, so lange Ihre Majestät zu St. Petersburg bleiben würde, die Biedergenesung unmöglich sey, riefen daher zu einer Reise nach dem Süden des Reichs. Der verstorbene Kaiser wählte hiesu Taganrog. Der Einfluß eines mildern Klimas und die so rührende Sorgfalt, welche Alex. d. d. r. seiner Gemahlin widmete, schienen in dem Gesundheitszustande Ihrer Majestät eine Besserung zu bewirken, welche von ganz Rußland mit den innigsten Hoffnungen und Wünschen begrüßt wurde. Eine trügerische Freude, welcher bald unvorstehbare Thränen folgten! — Während sich der Tod von seinem auserornen Opfer zurück zu ziehen schien, kehrte er unerwartet ein anderes erlauchtes Haupt; ein Haupt auf dem die Segenswünsche des ganzen Erdkreises ruhten, und das mitten im reifen Alter, noch im Glanze der Jugend strahlend, uns fast vergessen ließ, daß es sterblich sey.“

„Die ungemeyne Gewalt, welche die Kaiserin Elisabeth sich anthat, um ein so großes Unglück mit dem erforderlichen Maße von Ergebung zu tragen, schien ihrer irden Organisation etwas von der Energie ihrer großen Seele mitzuthun. Ihre Majestät besaß die Stärke, zu leben; sie wollte es sogar, weil sie wohl wußte, daß ihr Muth auf keine lange Probe gestellt werden würde. Sie hatte allerdings den unbeschreiblichen Verluft, welcher ihr Daseyn fortan einem Schmerz wehrte, dessen Ziel nur das Grab war, mit der Grandhaftigkeit einer Heldenin und der Frömmigkeit einer Heiligen ertragen; dieser schredliche Schlag hatte aber nichts desto weniger allen Stoff eines wackenden Lebens, das nur durch ein Wunder ehelicher Zärtlichkeit für einen Augenblick wieder erfrischt werden konnte, vollends erschöpft.“

„Elisabeth hegte nur noch einen Wunsch auf Erden, den Wunsch, die kaiserliche Familie wieder zu sehen, die Umarmung und den Segen ihrer erlauchten Schwiegermutter, die Wittver Alex. d. d. r. zu empfangen. Damit dieser Wunsch erfüllt werden konnte, war keine Zeit zu verlieren. Ihre kaiserliche Majestät wußte dieß; sie war daher auch durch nichts zu bewegen, ihre Abreise nach Kaluga, wo sie mit der Kaiserin Mutter zusammen treffen sollte, aufzuschieben. Während dieses Rises nahmen die Lebenskräfte der Kaiserin Elisabeth, welche seit beynabe zwey Monaten rasch dahinschwanden, auf jeder Station zusehends mehr und mehr ab; sie beharrte dessen ungeachtet, trotz dem Rath der Arzte, und den dringendsten Bitten der Personen ihres Gefolges, welche sie beschworen, Rast zu halten, darauf, ihre Reise fortzusetzen.“

„Endlich wurde der Zustand Ihrer Maj. dermaßen beunruhigend, daß in aller Eile ein Courier an Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, welche sich bereits zu Kaluga befand, abgefertigt wurde, um Höchstdieselbe von der Gefahr in Kenntniß zu setzen, und Ihre von Seiten der erlauchten Kranken, welche nicht mehr zu schrei-

ben vermochte, die mündliche Einladung zu überbringen, sich unverzüglich nach Velleff, einer zwischen Kaluga und Orel liegenden Stadt, zu begeben, weil es ihr unmöglich sey, weiter zu reisen.“

„Die Kaiserinn Mutter, den lebhaftesten Besorgnissen Preis gegeben, aber immer von jenem bewundernswürdigen, so oft schon erprobten Muthe aufrecht erhalten, reiste sogleich ab. Ihre bangen Ahnungen wurden nur allzu bald bewährt. Wenige Stunden nach Ihrer Ankunft auf der Nachtstation vor Velleff gab die Kaiserinn Elisabeth mit Tagesanbruch den Geist auf, oder erlosch vielmehr sanft mit jener Ruhe, jenem ungetrübten Seelenfrieden, welche das Jenseits ihres ganzen Lebens und das Bewußtseyn, den Thron durch die ununterbrochene Ausübung der höchsten Tugenden versehen zu haben, in ihr erwecken mußte. Ging die starke Frau nicht hin, um aus den Händen ihres Gemahls eine noch glorieichere Krone zu empfangen, als das Diadem war, das sie auf Erden getragen; das nur selten mitten im Pomp der großen Welt glänzte, dessen Widerstrahl aber stets unter uns die Wohnungen der Armut und des Unglücks, so wie jene frommen Stiftungen erleuchtete, wo junge Mädchen von geringer Herkunft zu den Pflichten ihres Geschlechtes nach dem Muster einer Fürstin, welche dessen Ehre und Vorbild war, erzogen wurden.“

„Die Kaiserinn Elisabeth hatte aufgehört zu leben, als ihre erlauchte Schwiegermutter zu Velleff anlangte. . . . Ein zweyter Särge hatte Ihr schon auf dem Wege dahin die Trauerkost überbracht. So gewann der Tod, welcher der Kaiserinn Elisabeth den Preis dieser mühseligen Reise streitig machte, einen Vorsprung, und war der erste an dem Orte der Zusammenkunft angelangt.“

„Alexander, Elisabeth! Ihr, welche das Reich ein Vierteljahrhundert hindurch als seine Schutzheilige betrachtete, wo wäre derjenige, der die vielfachen und auffallenden Beziehungen nicht wahrnahm, welche bezeugen, mit welcher Sorgfalt der Himmel selbst eure Schicksale vermählte. An einander nahen Tagen ward Ihr geboren, der eine zum Heil der Welt, die andere, um dem Friedensstifter von Europa zur Befähigung zu dienen, und b. v. seiner letzten Stunde an seinem Starbette zu wachen. Ihr besaßet die moralischen Eigenschaften, welche die unterscheidenden Attribute der Vollkommenheit an beyden Geschlechtern sind. Man bewunderte in Euch, erlauchtes Paar, die Gerechtigkeit des Schicksals, das euch auf einen der ersten Throne der Welt gesetzt hatte. Wenig die Geschichte nichts Größeres als die Regierung Alexanders aufzuweisen vermag, so bieten die Tugend und die Wohlthätigkeit in ihren Annalen auch nichts Nüchternes und Erhabeneres dar, als die Wegebahne des Privatlebens Elisabeths, deren Geheimnis uns ihre unverrückliche Bescheidenheit nicht gänzlich zu verschleiern vermochte. Der Himmel allein weiß, warum er uns Alexander so frühzeitig genommen hat; besser aber ist es uns vergönnt, das Geschick seiner Gemahlin zu begreifen. Nie wurde ein Beruf klarer noch vollständiger erfüllt, als der Elisabeths. Ihr Leben wie ihr Tod geben glorieiche Zeugnisse davon. Für den einzigen Gegenstand geboren, dem alle ihre

Gedanken und Neigungen gewidmet waren. überlebte sie nur um einige Monate, um sich vorzubereiten, in der Glorie des Herrn wieder zu finden.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 27. Juny 1826.
Hr. Schubert, k. k. Hoffsecretär, und Hr. Joh. Moritz Ehrenreich, Kaufmann, beyde von Wien nach Triest.
— Hr. Jos. Thüner, Handelsmann, von Cilli nach Verona.

Den 18. Hr. Adalbert Bohata, Triester Stadt- u. Landrath, von Grätz, Hr. Simon Martin Mayer, erster Prediger und Chorvicar, von Klagenfurt, beyde nach Triest. — Hr. Leopold Friedrich, Handelsmann, von Triest.

Den 19. Hr. J. Adam Schninger, k. bayr. Hofgerichtsrath, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Deparis, Cassen-Officier, mit Gattinn, von Triest nach Neubaus.

Den 20. Hr. Joh. Bapt. Garnerin, Professor der Physik, von Rom nach Wien. — Hr. Johann Booth, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Bapt. Ellero, Wald-Inspector; Hr. Moriz Rördinger, Kaufmann, u. Hr. Georg Preichern, börsenmäßiger Handelsmann, alle drey von Triest nach Wien.

Den 21. Hr. Job. Hagenauer, börsenmäßiger Handelsmann, von Triest, u. Hr. Jos. Hoffmann, Handelsmann, von Görz, beyde nach Wien.

Den 22. Hr. Franz Ritter v. Wolf, k. k. Appellationsrath, mit Fam., von Klagenfurt. — Hr. Carl de Bruck, Agent der k. k. vno. Assurance-Kammer in Triest, von Triest nach Grätz. — Hr. Haggi Mahomet Benmentor, maroccanischer Unterthan, von Tripolis nach Wien.

Abgereist den 18. Juny.
Hr. Ignaz Ritter v. Schäffer, k. k. wirl. Hofrath, nach Triest.

Den 20. Hr. Eduard Pippert, prov. Eilwagen-Expeditor, u. Frau Francisca Arbeseville, Kaufmanns Witwe, beyde nach Wien.

Curs vom 22. Juny 1826.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	90 13/16	
detto	detto	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 45 3/8
detto	detto	zu 1 v. H. (in C. M.) 18 5/20
Verloste Obligationen u. Ita.	zu 5 v. H. M.	90 3/4
ital. Obligationen der Stände	zu 1 1/2 v. H.	—
von Tyrol	zu 4 v. H. S.	72 3/5
	zu 3 1/2 v. H.	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	150	
detto	detto	1821 für 100 fl. (in C. M.) 115 1/3
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	44 1/4	
Banquaccien pr. Stück	1 1/2 1/2 in C. M.	

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:
Den 26. Juny: 1 Schuh 2 Zoll unter der Schleusenbettung.